

Die Wildwiese richtig anlegen

Standort

Je mehr Sonne desto besser. Bei der Anlage einer Wildwiese ist der wichtigste Faktor der Standort. Den größten Erfolg hat man auf sonnigen und warmen Flächen.

Flächengröße

Je größer desto besser. Je größer die Fläche ist, desto vielfältiger wird der Lebensraum und das Angebot für Wildtiere.

Abplacken

Zeitpunkt: März-April oder Oktober
Ist viel Gras auf der Fläche, sollte die Grasnarbe abgetragen werden. Dabei kann man Kräuter die bereits dort wachsen einfach stehen lassen. Gräser haben die Eigenschaft, eine dichte Wurzeldecke zu bilden, wenn man sie häufig mäht. Damit dort lichtkeimende Kräuter einen Platz an der Sonne bekommen, muss die Oberfläche aufgebrochen werden.

Ausmagern

Zeitpunkt: März-April oder Oktober
Ist der Boden sehr nährstoffreich, z.B. bei einem ehemaligen Gemüsebeet, so sollte der Boden ausgemagert werden. Am besten eignet sich dafür Sand mit leichtem Lehmanteil. Damit unterstützt man Kräuter die sich auf nährstoffreichen Böden nicht so schnell, wie z.B. Gräser oder ähnliche schnellwachsende Arten, entwickeln können. Außerdem ist ein sandiger Boden ein wichtiger Lebensraum für im Boden brütende Insekten, zu denen die meisten Wildbienen gehören. Also Mut zu offenen, sandigen Stellen.



Blumenwiese . Foto: Kathy Büscher (NABU Rinteln)

Aussäen

Zeitpunkt: April oder Oktober
Standortfremdes Saatgut sollte nicht zur Anlage der Wiesen genutzt werden. Bei der Aussaat sollte das Saatgut mit feuchtem (nicht nassem) Sand vermischt werden bevor es ausgesät wird damit sich die teilweise sehr feinen Samen gleichmäßig verteilen. Die meisten Wildkräuter sind Lichtkeimer und können nicht keimen, wenn sie vergraben wurden! Allerdings müssen sie leicht angedrückt werden. Dafür eignet sich ein Spaten oder eine Saatwalze.

Pflege

Zeitpunkt: Juni-Juli und September
Die Pflege also das Mähen sollte nur ein bis zweimal im Jahr erfolgen auf höchstens zwei Dritteln der Fläche. Dafür sollte man eine Sense nehmen oder bei größeren Flächen einen handbetriebenen Balkenmäher. Das Mahdgut muss nach der Mahd auf der Fläche für ein paar Tage verbleiben, aber dann unbedingt nach spätestens sieben Tagen abgetragen werden. Damit können sich Insekten zurückziehen und die Pflanzen sich aussamen können. Getrocknetes Mahdgut kann man auf

einer Plane ausklopfen und somit das Saatgut für das nächste Jahr aufbewahren.

Wer seine Hände nicht stillhalten möchte, kann unliebsame Kräuter im Frühjahr herausjäten. Das ist nicht immer ratsam, aber wenn sich dort Giersch oder Brennnesseln einfach

nicht eindämmen lassen, kann vorsichtig gejätet werden.

© NABU Hamburg



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
NABU Mönchengladbach
news@nabu-mg.de
0172 - 693 06 03

NABU Mönchengladbach
Ziegelgrund 15, 41069 Mönchengladbach
info@nabu-mg.de